

# Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft

## Projektbeschreibung

### Um was es geht ...

#### Die Ausgangslage.

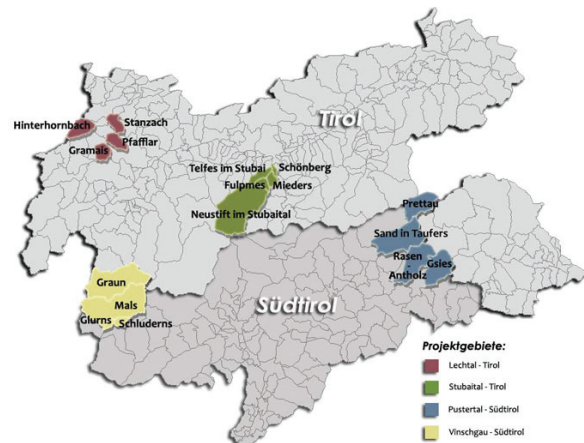
Seit der Mensch vor Jahrtausenden in den Alpen Unterkunft und Auskommen gefunden hat, gestaltet er dort die Landschaft mit. Die zunehmende Bevölkerung, Ackerbau und Viehhaltung verändern die Urlandschaft, aus der Naturlandschaft entsteht Schritt für Schritt eine Kulturlandschaft. Im Mittelalter erreicht dieser Umformungsprozess einen ersten Höhepunkt: Danach ändert sich über Jahrhunderte wenig: Bewirtschaftungsform wie Landschaftsbild werden von Generation zu Generation weitergegeben. Erst ab 1950 setzt erneut ein tiefgreifender Wandel ein: Die Mechanisierung, die technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften sowie der Werteverfall von landwirtschaftlichen Erzeugnissen führen zu einer stetigen Abnahme des Anteils der in der Landwirtschaft Beschäftigten. Gunstlagen werden zunehmend intensiviert, Randlagen vernachlässigt oder aufgelassen, extensiv bewirtschaftete Wiesen in intensives Grünland umgewandelt. Kleine Bauernhöfe weichen oder werden „umgewidmet“, Gewerbegebiete und Wohnsiedlungen verlangen nach Grund und Boden. Dies alles prägt heute das alpine Landschaftsbild. Doch das, was heute ins Auge sticht, ist nur ein Teil einer sich wandelnden Kulturlandschaft. Anderes wird aufgrund der langsam ablaufenden Sukzessionsprozesse erst in Jahrzehnten sichtbar.

#### Das Vorhaben der Wissenschaftler.

Soviel steht fest: Landschaft ist kein statisches Konstrukt. Sie ist ein organisches System, das – äußeren Einflüssen unterworfen – sich ohne Unterlass wandelt. Weil sich dieser Wandel aber aktiv steuern lässt, stellt sich die Frage, welche wirtschaftlichen und sozialhistorischen Entwicklungen maßgebenden Einfluss auf das Landschaftsbild nehmen und welche Landschaft sich die Gesellschaft heute unter ästhetischen, ökologischen, agrarpolitischen, touristischen und ökonomischen Gesichtspunkten wünscht. Schließlich bleibt zu analysieren, wie individuelle Strategien bäuerlicher Betriebe mit den gesellschaftlich gewünschten Vorstellungen in Übereinstimmung gebracht werden können. Gerade die neueren Entwicklungen in der gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) und das Auslaufen der Milchquotenregelung im April 2015 sowie die damit zusammenhängenden Auswirkungen auf die Berglandwirtschaft zeigen die Brisanz der Thematik und die Bedeutung der Forschungsergebnisse für politische Weichenstellungen.

#### Das Untersuchungsgebiet.

Es waren vor allem geografische und sozialhistorische Aspekte, welche Gemeinden im Tiroler Lech- und Stubaital, sowie im Südtiroler Vinschgau und Pustertal als Untersuchungsgebiet prädestiniert. Dort lässt sich die Fragestellung exemplarisch für das Berggebiet in Tirol und Südtirol erforschen.



# Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft

## Eckdaten

### Der Name.

Das Akronym **KuLAWi** steht für **Kulturlandschaft** und **Landwirtschaft**. So umreißt der Projektname die zwei zentralen Untersuchungsfelder und weist zugleich auf dessen Wirkungszusammenhänge hin.

### Die Homepage zum Projekt.

Ausführliche, stetig aktualisierte Informationen und Daten zum Projekt sind auf der Projekthomepage einsehbar: <http://kulawi.eurac.edu>

### Das Projektziel.

Primäres Ziel von **KuLAWi** ist es,

1. die Wirkzusammenhänge zwischen der Landwirtschaft und der Kulturlandschaft in Tirol-Südtirol in ihrer historischen und aktuellen Dimension zu erfassen;
2. die Frage zu beantworten, welche Landschaft die Gesellschaft wünscht;
3. im Dialog mit den betroffenen Stakeholdern Zukunftsszenarien zu erarbeiten, die individuelle Lösungsansätze mit gesellschaftlichen Erwartungen kombinieren.

### Die Projektteilnehmer.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt in einer **Kooperation**.

<b>Lead Partner</b>	<b>EURAC</b> research Institut für Alpine Umwelt.
<b>Projektpartner</b>	<b>Universität Innsbruck</b> , Institut für Ökologie, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Institut für Soziologie; <b>Ländliches Fortbildungsinstitut Tirol (LFI)</b> .
<b>Assoziierte Partner</b>	<b>Autonome Provinz Bozen-Südtirol</b> , Abteilung Landwirtschaft, Abteilung Forstwirtschaft, Deutsches Bildungsressort/Bereich Innovation und Beratung, Südtiroler Landesarchiv; <b>Amt der Tiroler Landesregierung</b> , Gruppe Agrar; <b>Tiroler Landesmuseen</b> .

### Die Geldgeber.

**KuLAWi** ist ein EU Interreg IV Italien-Österreich Projekt mit der Projektnummer 4684 (CUP: B26D09000010007).

### Die Laufzeit.

Die länderübergreifende Studie hat eine Laufzeit von drei Jahren (01.11.2009 - 31.10.2012).

### Die Projektleitung.

**Priv.-Doz. Dr. Erich Tasser** – Europäische Akademie Bozen (EURAC), Institut für Alpine Umwelt

☎ 0039 0471 055333, ✉ [erich.tasser@eurac.edu](mailto:erich.tasser@eurac.edu)